

# Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Veröffentlicht alle 14 Tage. — Abonnement- und Werbungssachen ab Pfz. — Alle Post- und Telegraphen-Befehlungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich  
Adam Schwarzmann, München, Palmarstr. 9.

Druck der Münchner Handelsdruckerei Hans Beck, Waltherstr. 18. I. 8890.

Abonnentenpreis: die 14-spaltige Zeitung  
oder deren Raum zu Pfz. bei mehrfacher Wiederholung entsprechenden Rabatt.

## Kollegen! Agitiert allororts für unsern Verband!

### Zum Jahreswechsel.

Verflügungen ist der letzte Glodenjubiläum, der uns den ersten Tag eines neuen Zeithabschnittes verleiht, und jubelnd lädt es von Mund zu Mund: „Will zum neuen Jahr!“ — Neue Hoffnung zieht ein in die Menschenbrust und auf laufenden vor Rippen schwadie die Freude: „Was und was neue Jahr wohl bringen, was und was alte versegeln?“ Nur derjenige wird sein Hoffen gestillt und seine Wünsche befriedigt seien, der den feinen Vorhof in das neue Jahr mit hinaübernimmt in die rostender, treuerster Bildungsfüllung gegen sich und seinen Nachsten seinem Siele aufzubretten.

Hallen wie an der Jahreswende kurze Rast und lassen das hinter uns liegende noch einmal an unserem geistigen Auge vorüber ziehen.

Schon am Ende des Vorjahres war unsere Großhalle in Mannheim im Verein mit den frei Organisierten gegen die von den Arbeitgeber geplanten Bezahlsteigerungen im Lohnverhältnis positioniert, Stellung zu nehmen, was zu Weihachten zur Ausperrung führte, die lange in das neue Jahr hinein wähnte und zu einem neuen Tarifabschluß führte.

Wie in Mannheim hatten die organisierten Arbeiter gleich zu Beginn des Jahres schwere Räume mit dem Arbeitgeberverband zu bestehen in Wilhelmshaven, Weimar und Jena. Sehr gelang es dem Arbeitgeberverband, die Bewegung an diesen Orten so lange hinzuziehen, bis die Arbeiter kampfesmüde die Arbeit ohne nennenswerte Erfolge aufzunehmen gaben.

Einige Erfolge hatten unsere Kollegen in Münster zu verzeichnen, indem es ihnen durch ständige Verhandlungen gelang, mit zwei Firmen Tarifverträge abzuschließen, welche für die in Frage kommenden Kollegen Lohnsteigerungen bis zu 20 Proz. brachten. Gewiß eine nicht zu unterschätzende Mehrreinahme. Der Erfolg kann wohl dazu beitragen, den noch fernstehenden Kollegen den Wert der Organisation klar zu machen.

Räumen wir nicht über viele Erfolge berichten, so liegt dies zum Teil in der Jugend unserer Organisation, zum größten Teil aber an der Masse indifferentierter Kollegen, welche vorher, auch dem kleinen Oder zurückzuschreiten, daß sie sich und die Gesellschaft zu bringen, die Willen hätten. Diesen männlichen wir zum Vorausmeidet, bestreite Einsicht.“

Erstellen ist der Aufzähmung der dreistelligen Tarifabschluß im abgelaufenen Jahr eine Geschwindigkeit, welche im alten Jahr gleich mit einem mittlerem Rhythmus organisiert wurde. Der Betriebsverband zum 115 000 angehörenden sind. Diese offizielle Ziffern bestätigt die kleinen Formulare, welche die Willen auf, die großen Formulare, welche für die Ausbildung der Tarifabschlüsse bestimmt sind.

DURCH DAS KATHOLISCHE VOLKSKREISE  
DEUTSCHLAND  
GLADBACH

Auch unser Verband hat inbegüß auf Mitgliederaufnahme Fortschritte gemacht. Wenn dieselben im Verhältnis zu anderen Organisationen auch nicht so groß sind, wie bei diesen, so sind hier verschiedene Umstände in Betracht zu ziehen. Hierauf näher einzugehen, halten wir in dem Rahmen der heutigen Ausführungen nicht am Platze. Nur eines wollen wir zum wiederholten Male aussprechen: Wenn jeder Kollege im neuen Jahre seine Pflicht erfüllt und dem Verbande nur ein Mitglied zuführt, werden wir am Jahresende zufrieden auf unsere Tätigkeit zurückblicken können. Wir sind überzeugt, daß viele unserer Kollegen ihre Pflicht erfüllt haben, bei den meisten aber herrscht die Ansicht, als könnten die führenden Personen alles allein machen. Damit muß gebrochen werden. Allen, auch dem jüngsten Mitgliede muss die Ausbreitung des Verbandes Lebensaufgabe sein, das verlangt die Solidarität.

Die Beschränkungen, die verschiedenerseits an die Beitragserhöhung geknüpft wurden, sind eindrücklicherweise nicht eingetreten. Im Gegenteil, gerade das 4. Quartal mit seinen höheren Beiträgen brachte mehrere Neugründungen und in einigen Bahnhöfen ganz respektablen Mitgliederzugang.

Noch eines Abschnittes in unserem Verbandsleben wollen wir gedenken. Unser Verbandsorgan, die „Schneider-Zeitung“, trat mit der vorliegenden Nummer in den zweiten Jahrgang ihres Ercheivens. Wir sind nicht so unbescheiden, zu glauben, daß der bisherige Inhalt unseres Blattes ein nach jeder Richtung hin labellöscher war, sondern gestehen gerne ein, daß derselbe noch viel zu männlich überlädt. Wir mußten eben mit zwei Dingen rechnen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und mehr oder weniger auch mit der Zeit. Die Auflage hat sich fast verdoppelt, sie ist von 1400 auf 2400 gestiegen. Hält die Steigung im neuen Jahre an, so kann manchen Bünchern Rechnung getragen werden. Eine Aenderung werden unsere Kollegen heute schon begrüßen, nämlich eine bessere Ausstattung in Druck und Papier, womit manche Stöße verstimmt wird.

Eine Bitte, die wir schon in Nr. 1 des ersten Jahrganges ausgesprochen haben, möchten wir heute wiederholen: „Es ist die Mitarbeit der Kollegen.“ Soll das Verbandsorgan das Spiegelbild des Verbandslebens sein, so muß dasselbe von allen Verhältnissen und Verhältnissen berichten können, das ist aber nur möglich, wenn die Redaktion die nötige Unterstützung leistens der Mitglieder erhält.

Und nun vorwärts, hinein in das neue Jahr. Hat es da und dort im alten Jahr gefehlt, im neuen kann es nachgeholt werden. Die Freude im neuen Jahr möchtesten wir: „Auf herzogen Blätter verzeichnet waren!“ Zuerst wir die kleine Bilanz, und das zu erreichende Ziel, die kulturelle Hebung unserer Berufskollegen auch und immer näher gerückt.

### Unsere nächsten sozialpolitischen Forderungen an die Gesetzgebung.

2.

Die grundsätzlich wichtigstefrage für uns Gewerkschaftler ist das Koalitions- und Vertragsrecht. Es war nicht zufällig, daß sich der Frankfurter Arbeitersymposion an erster Stelle mit dieser Frage beschäftigte. Es war vielmehr wohlbedachte Absicht. Die christlich-nationale Arbeiterschaft wollte damit dokumentieren, wie große Bedeutung sie dieser Frage beilegt. Auf diesem Grundrecht der Arbeiter basiert ja unsere ganze Organisationsbewegung; an diesen Rechten dürfen wir nicht rütteln lassen. Sicherung dieses Rechtes ist unsere vornehmste Sorge angehörig der Berufe, das Koalitionsrecht mit standzu zu umgeben, welches den Gewerkschaften deshalb im Einzelfalle nicht oder weniger in Frage stellen. Es sei hier nur erinnert an das Judthansregelung unfehligen Angebots. Am Ende jenes Reiches verlangen auch heute noch vielfach die Arbeitgeberverbände Behandlungen des Koalitionsrechts. Einfürdiglich hat der Magdeburger Handwerkstag ähnliche Annahmegerichte gegen die Arbeiter gefordert. Es ist sehr zu bedauern, daß sich der Handwerker auf die Föhre der Schäfner haben locken lassen. Wir sind keine Gegner des Handwerks, im Gegenteil, wir wünschen, daß das Handwerk blüht und gedeiht, und daß es im Konkurrenzkampf mit der Großindustrie seine Position energisch behauptet. Handwerker und Arbeiterstand stehen sich sehr nahe; die wirtschaftliche und soziale Grenze zwischen beiden verwischt sich vielfach. Das Handwerk sollte daher, wenn es für sich gesetzlichen Schutz verlangt, sich auf den Arbeiterstand stützen, statt ihm mit schärfmacherischen Bestrebungen entgegenzutreten. Ebenso bedauerlich ist die Stellungnahme des Rheinischen Handwerkstages gegen die Tarifverträge, die wohl hauptsächlich auf Unkenntnis des Wertes solcher Abmachungen zurückzuführen ist. Die Aufklärung hierüber und insbesondere die günstigen Erfahrungen mit den Tarifverträgen werden mit der Zeit Wandel schaffen.

Wenn nun schon im Handwerk folche Tendenzen hervortreten, so mag man daran ermessen, was wir Arbeiter von den einflussreichen, starken Unternehmerverbänden zu erwarten haben. Darum sind unsere Forderungen bezüglich des Koalitionsrechtes immer wieder zu erheben, damit die Regierung und die parlamentarischen Kreise keinen Augenblick im Zweifel darüber sein können, wie die christlich-nationale Arbeiterschaft in diesem Punkte denkt.

Wie das Koalitionsrecht heute beschaffen ist, genügt es den Bedürfnissen der Arbeiter nicht. Wir verweisen nur darauf, daß der § 152 der Gewerbeordnung das im § 152 geradlestete Koalitionsrecht in manchen Fällen wieder aufhebt. Die Strafandrohungen des § 153 bilden

der M. schreibt es nicht an den die Arbeit.  
Zur T. wird bis heute vollständig aus  
reicher L. R. die einzige zu beweisen. Es ist  
aber nicht die eigentliche Verbindung der  
M. in T. zu erläutern, da sich Arbeitgeber nicht unter  
Zw. verallt zu Entwickeln und also der  
z. B. vorhanden seien, oder gleiches Recht  
für M. und Arbeitgeber geschaffen werden  
in der T. doch auch die Verbindung der  
M. unter der M. zusammengefasst unter Zw. ge-  
achtet sprechen.

deren Maß war bei Meditsophia  
derart, daß die Gesetze der Freiheit, die soll bei  
der Rechtssache einen Gegenentwurf in Vor-  
bereitung zu sein. Die Abneuerungen Groß-Rödo-  
dens für das Reichstagsgesetz zu dieser Frage waren  
nicht ausreichend. Die einzigen Rechtsfallungen  
in der Rechtsprechung betonte Ledner, daß die  
Leibesstrafe nicht mehr bestehen darf, wenn sie nicht mehr  
den Zweck der Pauschalstrafe und Sicherheit der Eigentüm-  
lichkeit erfüllt. Aber werden diese lieber auf  
die Strafe eingefügt verzweigen. Wir möchten  
die Strafe nicht in Leid oder Leidenschaft umlegen lassen.  
Die Strafe ist die Reaktion des Rechtssystems werden daher  
nicht mehr bestehen, um das entlastende zu  
gewahren. Und dann kann nicht geblieben  
werden, daß die Regelung dieser Sache normen  
maßnahmen ist. Es kann die Tante ein inhaltlicher  
Unterschied zwischen den gesetzlichen Transaktionen in der Ver-  
fassung und den Verordnungen auf einer so un-  
widrige Weise bestehen.

Die 2<sup>o</sup> Stellung bedurfte einer die auf  
Vorhanden stehenden und bestimmt zu gen  
in eigener Freiheit bezüglichen der Landarbeiter  
zu schaffen. Hierzu eine Belehrung durch  
die Presse, auch die Rasse eines Bauerntums  
der in der einen Formations verstreut mor-  
den ist, in die anderen Arbeitertummen aufge-  
teilt ist, war für die Tageszeit nicht von so  
viel so frühzeitig eracht werden am folgenden  
Worttag und wurde mit Alben zu kommen  
dass man später an wie ein Menschen aus  
längst vergangenen Zeiten Soldie Vorlände und  
Krieger zu erinnern wünschte. Es wird die Zeit  
würde sich nicht annehmen, wo sich die sozialpolitische  
Vereinigung diese zufügt mit den Landarbeiter  
alsheim in so manig als dies bisher bedauer  
schmerzlich sei, soll geschehen in. Der arbeitsver-  
eindigte war bei dem preußischen Kreistäleren-  
parlament als Siegerpräsident holt, über sich vor-  
dringt nem in der Abstimmung von so n.  
Vorfrist zu erneuern, natürlich kommt  
das sozialistische Wahlrechtsschultheit nicht zu  
hande. Man hat in der Abstimmung des preu-  
ßischen Kreistälerenparlaments per Beratung der  
sozialistischen Delegierten verfügt, eine Resolution  
in solchen Art welche von der Reichsregierung  
eine ähnliche Verteilungslage für die Industrie-  
arbeiter fordert. Wenn man auf einer solchen  
Körperung auf kommt, der Reichstag wird  
nicht mehr ne gebot. Er wird ein Richt-  
spruch der Reichsregierung an den beiden hemmenden

Das ist nicht das, was wir benötigen, um  
leidheiter

Recht : Bürger liegt bekanntlich auch das  
Vereins- und Vertragsrechtsrecht. Die zunftbedingten Beschränkungen  
der an diesen Handelsstaaten entsprechenden  
heutigen Kaufleutehaltungen nach seiner Richtung  
nach. Sie gelogen über die Handhabung  
dieser Zwecke und allerdings in jüngster Zeit  
weniger zahlreich, so dass sich bei den Behörden eine mildere Statt eingebürgert hat. Das  
ändert aber an der Lage der Dinge selbst nichts.  
In einer Form auch dahin getreten werden,  
so dass es den Leuten möglich gemacht wird, an  
den zunftbedingten Vereinen mitzuwirken.  
Hier muss zwar der Hebel der Reform angegriffen  
werden. Billiges und praktisches Material  
über die Arten des Koalitionsrechtes und des  
Vereins- und Vertragsrechtsrechtes enthält  
u. u. das Werkstatt des Frankfurter Arbeitertagess  
und die Freihandlung "Koalitionsrecht".  
Verlag der Weltdeutschen Arbeiterzeitung, M.  
Gladbach. Preis 15 Pf. ohne Porto).

Die zweite wichtige Forderung betrifft die Errichtung von Arbeitskammern. Über die Notwendigkeit und die Aufgaben solcher Kammern liegt genug Material vor. Es handelt

lich im wesentlichen jetzt darum, die Regierung zu Zeit zu drängen seit 1873 seien die Arbeitersammern auf der Zugesordnung des Reichstages. Damals fand die Sache gelegenlich einer Rettung von Handwerken gewisse Erwähnung von Handwerker und Gewerbeleuten am Sprache. 1877 brachte die sozialdemokratische Partei einen Gesetzentwurf über Arbeitersammern ein, der auch von zwei Bentheimabgeordneten unterschrieben wurde, damit dieselbe zur Behandlung kommen könnte, da die sozialdemokratische Partei selbst noch nicht die genügende Anzahl von Abgeordneten hatte. Seitdem sind die Arbeitersammern nicht mehr von der Zugesordnung verdrängt. Die folgenden Februarclasse 1890 gaben der Sozialpolitik einen neuen Anstoß nach dieser Richtung, aber ohne praktischen Erfolg. Bis heute warten die deutschen Arbeiter auf die Verhöldung der Arbeitersammern vergebens.

Auch mit dieser Krise hat sich der Frankfurter Arbeitersongress beschäftigt und eröffnet die Generalversammlung der "Gesellschaft für Sozialreform". Dabei ist bis vor kurzem einstimmig von allen Parteien, auch von den Sozialdemokraten, die Idee der partizipativen (aus Arbeitern und Arbeitgebern zusammengesetzten) Arbeitskammern vertreten worden. Erst neuerdings ist der Vorschlag der Arbeitskammern aufgetaucht. Dieser Vorschlag hat gewiss an sich etwas Bestehendes. Aber ich weiß eigentlich nicht, was Arbeitskammern, also reine Arbeiterversammlungen, neben anderen starken Gewerkschaftsorganisationen noch sollen? Christliche, sozialdemokratische und kirchlich-dandische Arbeiterversammlungen würden in einer reinen Arbeitskammer vielfach das Schauspiel der Uneinigkeit bieten. Und auch wenn man eintig wäre, würden immer nur einseitige Gutachten zuwande kommen.

Friedrich Dürckheim

Tagegen könnte die Regierung die Bedürfnisse der partitischen Arbeitskammern immer respektieren als den Ausdruck des Willens beider Parteien. Schon der Umstand, daß für reine Arbeitersammeln auch die schriftstellerische Arbeitgeberzeitung einzutreten, muß uns stutzig machen. Dieses Blatt fürchtet eben, daß die partitische Arbeitskammer für Fortschritte in der sozialpolitischen Gesetzgebung mit viel größerem Nachdruck und Erfolg eintreten werde, wie eine reine Arbeitersammel. Es fürchtet, es könne in der Arbeitskammer ein wichtige Unternehmer geben — und das wird ja auch der Fall sein — die sich von den Edelmetallmännern nicht ins Schleppen nehmen lassen. Daß sie, als freie

Eine weitere als sprachlich zu nennende Frage ist schließlich jahrtausende langmal- arbeitstag. Lieber die Röntgenbefunde einer männ- lichen Arbeitszeit für die Kinder im

Toch die Arbeitet, wo es nur angängig ist, ihre  
privilegierten (gesellschaftlichen) Rechte, die eben dar-  
über hinaus wegen in den Alten als Arbeitet aufge-  
führt werden, zu ihren Vorteilen einzunehmen, ist ein  
Vorteil, den sich das Unternehmertum aus nebe-  
liegenden Gründen entgehen lassen will. Nur nicht-  
monopol betreiben wollen, das unter den Arbeitet-  
führern sich außerordentlich gewünschte Reibesillen,  
denen es untrüglich gelingen wird, dialektisch  
weniger geschulte Theoretiker, auch und nicht zu  
überzeugen, so doch wenigstens zu verzweifeln. Doch  
auch hier könnte man wohl über Abel abstimmen,  
lobend nämlich der etwas Juval blauer Deut-  
parlamente nur beraria behauptet, bei dem gesellschaft-  
lichen Interessen der Arbeiteternotwendigkeiten.  
Es wäre dann eben nur lebensentzettelndes Willen  
der bürgerlichen Weltber, diese Arbeitet ebenfalls  
in möglichst wichtungswoller Art Gedanken zu ver-  
schaffen. Was aber weit hoch jeder Staub noch die  
belogenen Arbeiteterrichter es in Möglichkeit nicht im  
Geringsten darauf anlegen, ihrer Meinung zu ihrem  
wirtschaftlichen Bedarf zu verhelfen. Wenn doch sie  
bei alrum, was sie tun, kein Menschem denkt, der mit  
Augen schaut: „Wie wird ich mein Leben am ehe-  
richten, am zusammischen eindringen?“ Ein sozialisti-  
schen Arbeiteternotwendigkeiten

Wie immer, wenn andere Instrumente verlogen, muß auch die Sozialdemokratie die Schadensbegrenzung herstellen. Was heißt weiter, den Arbeitgeber muß er sich nicht nur öffentlichkeit, die von ihm erwartet, sozialdemokratische Sozialdemokratie nehmen kann. Wenn man dann noch über findet, was in den

Qualifikation etwas daran zu ändern. Das arbeitsstatistische Amt hat, z. B. im Bäcker-, Gastwirt- und Fuhrmannsgewerbe, Arbeitszeiten von 16 bis 18 Stunden festgelegt. Hier ist also der Punkt gegeben, wo die Gewerkschaften festlegen müssen, was die Gewerkschaften schon erkämpft haben, um diese Vorteile auch den angemeldenden, die sie sich nicht selbst erkämpfen können.

Eine zeitlang schien es, als wollte die Regierung endlich einen Vorstoß nach der Richtung des Maximalarbeitsstages machen, wenn auch mit vorläufig für die weiblichen Arbeiter spezielllos ist es für leichtere am notwendigsten. So jüngster Zeit ist es in dieser Frage wieder sehr ruhig geworden. Ein kräftiger Anstoß seitens der Organisation ist wohl dringend notwendig. Dabei sieht sich u.s.w. im Vordergrund, daß eine geistige Emporentwicklung der Arbeiter nur dann auf Erfolg rechnen kann, wenn die Arbeiter Zeit gewinnen, daran selbst mitzuverdelen. Das kommt auch nicht zuletzt der Industrie selbst wieder zugute. Je mehr die Intelligenz und Leistungsfähigkeit der Arbeiter steigt und der technische Fortschritt den Arbeitsprozeß erleichtert, umso leistungsfähiger wird auch die Industrie selbst. (Material hierzu: Heft 7-8 der *Schriften der Freiheitlichkeit für Sozialreform*, 1. Kl., Fischer-Zena.)

## **Verbandsbeschreibungen.**

Berlin. Die Mitgliederversammlung vom 14. 12. 1904 des Verbundes Carl Schröder u. Schmidbauer & verbandte Berufe wurde vom 2. Vorlesungs-  
tag Collegium Savaria am 9½ Uhr eröffnet. Als  
Eröffnung war Herr Dr. von Sintz geladen und er-  
öffnete. Sein vortheilhaftes, jedem Manne verständ-  
liches Reden handelte über Haushaltung und Heimar-  
beit. Er sprach nicht nur von der Heimarbeit in  
Deutschland, sondern auch über die Heimarbeit in  
Niederländisch-England, Amerika und Schweiz. Er  
sprach und vor Augen, wie man im Auslande bemüht  
ist die Heimarbeit und Heimarbeit soviel wie mög-  
lich auszudehnen und an ihrem Durchkommen zu hin-  
tersee. Dann hat es ja, wie der Herr Rektor angibt,  
in Holland schon lange eingesehen, daß die Heim-  
arbeit ein nützlicher Unterhaltung der Menschheit ist  
und man jetzt nun auch bei uns ansetzt zu erkennen.  
Die regelmäßigen Schwinden werden im Auslande  
aus einem sozialen Motive angegeben. In Neuseeland  
wurde in letzter Beratung gegeben, daß gewebte  
Stoffe von den Habitanten nicht weiter gegeben  
werden dürfen, sondern gleich in diesem Betriebe  
verarbeitet werden müssen. Noch andere Bestim-  
mungen hat es aber. Der Herr Rektor von anderen  
seiten berichtet und wir mögen hoffen, doch auch  
hier und bald mehr in dieser Sache getan wird. Hier-  
zu wurde durch die lebhafte Diskussion der Beweis  
dass der Vortrag dieses Vorlesung laut. Nachdem  
diese berufssocialistische erledigt war, wurde die Ver-  
handlung um 11½ Uhr geschlossen.

**Chemnitz.** Am Montag den 9. Januar abends  
wurde bei Herrn Gramberg a. Markt General-  
versammlung. Vollständiges Erscheinen in Blücht eines  
der Kollegen. Indifferente Kollegen mitbringen  
wurde kein Mitglied angeleget sein lassen, ein-  
schließlich der Worte „Verdanken sind die Schwachen“

Wiederhorn, 20. 12. 04. Am Montag, den 19. De-  
zember 1904 hielt die Katholische Bäuerhorst ihre Ge-  
meindesammlung, verbunden mit Neuwahl des Vor-  
standes. Es wurden folgende Kollegen: Vor-  
sitzender: Anton Schubert; Stellvertreter: Wenzel, Kassierer  
Gottlieb Peter; Sekretär: Schöpführer  
Stellvertreter: Sigmund, Meistersen: Sicht,  
Von Dresdendorf: Mittermeier und Kühler,  
Vorsteher: Klemm und Schmid. Sechzehn Männer  
wurden gewählt. Die Versammlung wurde bestimmt, dass  
die Bäuerhorst nicht mehr unter dem Namen der Bäuer-  
horst, sondern unter dem Namen der Katholischen Bäu-  
erhorst geführt werden. Mit der Zu-  
ordnung und zur offiziellen Anerkennung  
der Bäuerhorst wurde ein besonderes Dokument, so kann  
es genannt werden, ausgestellt, das von dem Vorsitzenden

erreichen, was wir vor allem erreichen müssen. Es eine darf sich nicht auf den anderen verlassen. Aber aus voll und ganz seinem Mann stellen. Kann man den wir im neuen Jahre nicht nur die Schärfe ausweichen, sondern auch noch Erfolge zu verzeichnen haben.

Berichtet nicht die Arbeitskolonialarte auszuführen. Bei Errichten dieser Nummer auch die erste Woche der Partie ausgeführt sein.

Der Arbeitsausweis in Hamburg für dreijährige Arbeit aller Berufe befindet sich bei Herrn Ernst Kauers, Bildstraße 22, Hinterhaus 2 St. Eine allgemeine Benützung erlaubt.

Das christl. Erstunterricht Hamburg.

KINOSCAN

**Der Wohlstand der Arbeiter**, von dem so oft die Rede ist, falls dieselben eine Aufhebung der Lohnverpflichtungen, ferner zu rechte die Zukünftigemahlung der Durchschnittslöhne der Berufsgenossenschaften. Danach beträgt der Durchschnittslohn im Jahre 1901 in der Leguminosidustrie 664 Mark, in der Siegels 441 Mark, in der Tabakindustrie 618 Mark, in der Fleischindustrie 657 Mark, in der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger 689 Mark, in der Darmstädter Baumwollwerksberufsgenossenschaft 840 Mark, in der Buchdruckereiberufsgenossenschaft 845 Mark und in der Fahrwerksberufsgenossenschaft 743 Mark. Was auch Arbeitersatzgarnien geben, bei denen der Durchschnittslohn höher steht, z. B. in der Schnaps- und Spiritusberufsgenossenschaft, wo der Durchschnittslohn 164 Mark beträgt, so ist trotzdem das allgemeine Durchschnittseinkommen der deutschen Arbeitnehmer in sehr geringes. Wir brauchen uns nur bei der großen Zahl der Heimarbeiter umzuhören, die der Inflationsverlierung nicht unterstellt sind, und deren Einkommen nicht berücksichtigt wurden. Gibt es doch in Preußen allein 62,4 Prozent aller Steuerpflichtigen, die ein Einkommen unter 900 Mark haben. Die nächsten Zahlen sprechen Bände. Nicht die Möglichkeit der Arbeit treibt die nur zu oft in Lohnbewegung, sondern das Bedürfnis nicht zu überleben und als Mensch zu leben.

Kardinal Kopp für die christlichen Gewerkschaften  
sieder ist eine Doctrin der Berliner „Überarbeitungs-  
werke“ zu Wasser geworden. Wie der „Christliche  
Arbeiter“ mitteilt, ist der Br. Bauer für Christ-  
lichen Gewerkschaften. Dies geht aus einem Schrei-  
ben hervor, welches er am 11. Januar 1904 an die  
leitung des Bezirksverbandes der katholischen Arbeit-  
ervereine des Bezirks Berlin gerichtet hat. Darin  
ist es bezüglich der Gewerkschaftsbewegung wört-  
lich: „Die Gewerkschaften gehören nicht in die Hände  
der Arbeitervereine, sondern bestehen selbst  
ständig neben diesen, wie wiederholt auch von  
den west- und süddeutschen Führern der Gewerkschafts-  
bewegung hergehoben. Auch liegen deren Ziel und  
Wege auf rein wirtschaftlichen Gebie-  
ten, während lediglich bei den Arbeitervereinen hinter  
religiösen und ethischen Grundzügen. Aber lediglich  
an man zugeben will, daß beide sich eingebaut nahe  
stehen, so empfiehlt es sich doch zu setzen, wo die  
Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Richtungen  
einandergeht, nicht, den Streit in die Arbeiter-  
vereine zu tragen und den Klerus in den letzteren bin-  
zuziehen.“ — Das ist eine schwere Schlappe für die  
Führer der „katholischen Gewerkschaften“. Wenn  
katholische Autoritäten, wie Kardinal Kopp in derartig  
unmiter Form ihre Stellung klarlegen, dann müssen  
sie diese Herren das Arbeiterfeindliche ihres Frei-  
heitsideals endlich einsehen. Mit idealer Schwärmerei  
verloß man seinen Hund vom Oest, noch viel  
leichter lebt sich auf dieser Grundlage Sozialpolitik

**Das kommt zum bösen Geschäft.** In Köln hat einer Buchbinderei ein Verding einem Arbeiter einen Schlag mit Messingstiel in die Tasche gegeben. Ein Mitglied des christlichen Verbandes für das graphische Gewerbe wußte von der Sache, ohne diese schimpfige Geschichte zu verbreitern. Als dem Vorstand des Verbands für das graphische Gewerbe der dass bekannt wurde, wurde der Betreffende sofort aus dem Verband ausgeschlossen. Das Kölner Socialiteblatt, „Rheinische Zeitung“, machte aus Anlaß dieses Skandals den ganzen sozialdemokratischen Kreis um „Arbeiter-Zeitung“, „Volksarbeiter-Zeitung“, „Metallarbeiter-Zeitung“ et cetera quoad, blaßfratig die Bader auf, um zu demonstrieren, wie in Anlaß die sozialen Gewerbeschichten hätten sozialdemokratischen Terrorismus zu verurteilen. Fortsetzt der „Vorwärts“ (Nr. 230) in einem Aufsatz der „Schule“ u. a.: Unter all dem was die Zentrumspresse von Berichtungen frei-

organisierter Arbeiter zu berichten unternahm, stellte ein Fazit der so schmälig und schäbiglich ist, wie die Bostall in Mainz". Der "Vorwärts", der diesen Fall zweimal berichtet, stellt sich, als ob er nicht wisse, daß im vorigen Jahre in viel Lessingdemokratisch organisierte Arbeiter zwei Mitgliedern des christlichen Volksarbeiterverbandes die Fäden aus Menschenfötter zuliefen, sie mit Holzsägen blutig zerfleischen und ihnen die Hände vor die Füße schmeissen, weil sie sich weigerten, dem sozialdemokratischen Volksarbeiterverband beizutreten. Zu schmälig ist der soeben Fazit, um den Kölner Fazit nicht heran zu rufen, umsonst als der ersten mehr ein Hubertusfazit ist, der nicht die Proklamierung anderer Belastungsgesetzes oder den Ertrag am Petrus regend einer gewerkschaftlichen Organisation zum Zwecke hatte. Die Verhandlung des Kölner Fazits durch den christlichen Verbandsvorstand könnte aber den sozialdemokratischen Verbänden als Vorbild dienen, wie terroristisch verankigte Elementen begegneten. Sie christlichen Gewerkschaften schließen unlautere Elemente aus, sozialdemokratische bereits aber werden die unruhige Fülle von brutalem Terroristismus der "Bewohner" abgeleugnet und wenn dieselben gerüdiglich abgetreite sind, versteigt man sich höchstens zu ein paar "schlechenden Wörtern". Mit diesen hadt die "Bewohner", die man jährlich auf eine „lürche von“ gewöhnt hat, nicht nur Stabon zu bringen und so auch auch für die Judge des Schachzimmers aus dem sozialdemokratischen Lager weiters Material zur Begründung einer neuen Nachbauruhrage in die Hände gespielt werden.

## Versammlungs-Anzeiger.

Nachen: Schneiderinnen 10 Jahre  
Schneider 12 Jahre

Eiterartsches

#### **Geographical distribution.**

Handbuch der christlichen Gewerkschaften Deutschlands	60 Pfg.
christliche Gewerkschaften oder Nachahbelungen in katholischen Arbeitervereinen	30 Pfg.
Protokoll über die Verhandlungen des dritten Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Krefeld 1901)	25 Pfg.
Protokoll des Frankfurter Arbeitertongresses	25 Pfg.
Protokoll über die Verhandlungen des vierten Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (München 1902)	25 Pfg.
Protokoll über die Verhandlungen des fünften Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Eisen 1905)	30 Pfg.
Vorliegende Bücher und Proschriften empfehlen allen unseren Mitgliedern. In seiner Bibliothek stellt diese Stellen. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes in München oder durch das Generalsekretariat in Köln, Palmsstraße 14.	

# Die praktische **Zuschneidelehre**

der offizielle „Kinder-Prinzipal-Zeitung“ von  
dem Deutschen Unterrichtsverlag, Berlin,  
1920. Ein Beitrag der „Deutschen  
Oberschule“ zu den „Kinder-Prinzipal-  
Zeitungen“ ist auf S. 106 abgebildet.

Zur Verlobung des Fri  
**Kathy Bürkle**  
und ihrem neuen Ver

**Städte im Block**  
die besten Glückwünsche.  
Kinderbücher von

Die besten Glückwünsche  
zur Vermählung unseres Vor-  
sitzenden, Kollegen

**Paul Herder**  
mit Fr. Anna Werres  
**Zahlstelle Darmstadt**  
Oftverwaltung

Gegründet 1886

Prämiert : } Goldene Medaille  
                  } Silberne Medaille  
                  } Ehrendiplome.

Zuschneide-Akademie vom

**Königliche Akademie von  
Köln a. Rh.  
Kaisa-Ring Nr. 22.**

**Wilh. Peters & Sohn**  
früher Roussel'sche Schule.

**Lehr-Anstalt I. Ranges** für alle Zweige der  
Bekleidungs- und Haushaltswissenschaften

**Buchführung, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.**

**Keine Filialen!** Unsere Theorien werden nur in unserer Schule  
in Köln rein, unverfälscht und gründlich gelehrt.

**2 Deutsche Reichs- u. 6 Auslands-Patente.**

**Kostenlose Plazierung als Zuschneider u. Direktrice.**

**Lehrbücher zum Selbstunterricht. Versand von Schriftmuster.**

Illustrierte Lehrpläne kostenlos

## Rheinisch-Westfälische Bekleidungs-Akademie

Inhaber: Robert Blumenfeld

**Behördlich genehmigte crathematische Formeln**

Unterricht im Zuschneiden von Herrenkleidern nach vorzüglich bewährtem leichtfasslichem System. Ausbildung zum Zuschneider a Schneidermeister bis zur höchsten Vollendung. Neue Kurse beginnen am 1. und 8. jeden Monats.

**Kostenlose Stellenvermittlung. — Schnellrechner-Verein**

Man verlange freie Zusendung des Prospekts und Lehrplanes.

Kochwichtig für Schneider u. Schnidertypen-

welche sich selbstständig, oder Zuschneider die ihre Systeme verbessern wollen.

Gegr. 1881 **Nachweislich** 6 Ehren-Diplome  
haben seit September 1903 bis heute schon nachmeinem System  
**42 Schüler die staatliche Meisterprüfung**

teil bestem Erfolg bestanden. Im Januar 1906 beginnt wieder eine Spezialkurs für Damen- und Herren-Gardetanz im Zentral-

**Katholische Lehrer für das kath. Gesellenverein Kölle**  
**und die kath. Schulen.**  
Kalkulation, Wechsellehre und Buchführung.  
mehrmais prämiert mit goldenen und silbernen  
Medaillen. Prospekte gratis durch die Zuschneide-Akademie.

# Wohin werde ich gehen, wenn die stille Zeit kommt? 222

Diese Frage legt sich diese Zeit so mancher vor, der die Absicht und das nötige Geld hat, in der stillen Zeit das Zuschneiden zu erlernen. Um in dieser Frage, welche meist für das spätere Leben und Fortkommen entscheidend ist, richtig beraten zu sein, bedarf es des fachlichen Führers, der über die wissenschaftliche Entwicklung der Zuschneidekunst, über Dauer und Kosten der Kurse genauen Aufschluss gibt, um mit dem verausgabten Gelde auch das gesteckte Ziel zu erreichen. sei es, um Zuschneider zu werden oder als Schneidermeister erfolgreich zu fungieren. Der wichtigste Berater in dieser Sache, in welchem man das ganze Gebiet des Zuschneidewesens gründlich erläutert findet, so dass einem die Wahl nicht schwer fallen kann, ist der Prospekt der Ersten deutschen Zuschneider-Vereinschule in München, welchen man durch die Direktion derselben, München, Goethestrasse 52, gratis und franko beziehen kann.

# Zentralblatt der christl. Gewerkschaften Deutschlands. Herausgegeben vom Gesamtverband

<b>Das 'Zentralblatt' erscheint regelmässig alle 14 Tage. (Montags.)</b>	<b>Preis vierteljährig 50 Pf. Druck und Vertrieb an: Johann van den Heuvel, Lindstraße 65.</b>	<b>Redaktion:</b> <b>Johann van den Heuvel, H. H. Schröder, W. W. Müller, &amp;c.</b>
--	--	--

3rd Set

2025 RELEASE UNDER E.O. 14176

**der dritten Stunde** **und** **Beispiel**

an hour during which time we had an average of 50-60 pro Channel, in her Stage Machine

"Ziel: „Jugendwahl“ ist für alle, die in der politischen und sozialen Entwicklung ihres Landes eine zentrale Rolle spielen. Der aktive Einsatz kann nur durch einen breiten und gezielten Erziehungserfolg erzielt werden. Sollte es keinen Antrag auf die Wahlberechtigung geben, ist ein neuer Antrag zu stellen.

Die politischen Eliten schaffen jedoch eine Grenze von Sicherheit unter den eigenen Reihen.

## **Der Verlust des Geschäftserfolgs der drei Gründungen der Firma**

Verlangen Sie gratis den Prospekt von der  
mit den höchsten Auszeichnungen prämierten



Friedrichstraße 210

Kurse

**Kurse** beginnen jeden 1. u. 16. im Monat in verschiedenen der Zivil- und Ullhorn-  
Damen- und Kinder-Gärtnerkurse. — Sehr leicht erlernbar und anther-  
trotten praktisch. — Lernzettel  
zum Selbstunterricht: Band I: Zivil 6 Mk.  
Band II: Ullhorn 10 Mk. Band III: Damengärtner 6 Mk.  
Stellen werden kostenfrei nachgewiesen. Schuhmacher, Verkäufer,